

Lichtenstein-Cöllnberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 149.

Fernsprechstelle Nr. 7.

45. Jahrgang.
Sonntag, den 30. Juni

Fernsprechstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. —
Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausräger entgegen. — Inserate werden die viergehaltene
Korpuszettel oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Der
zweite Landrententerrain
ist längstens bis zum 13. Juli c. zu berichtigen.
Stadtteuereinnahme Lichtenstein.

Bekanntmachung.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 27. dieses Monats wollen wir den Händlern mit **Sp- und Materialwaren**, sowie mit **Heizungs- und Beleuchtungsmaterial** für **Sonntag, den 30. dieses Monats**, eine Vermehrung der Stunden, während deren eine Beschäftigung von Gehilfen,

Behrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe erlaubt ist, in der Weise zulassen, daß, anstatt wie in der eingangs bezeichneten Bekanntmachung angegeben, von 6^{1/2} bis 8^{1/2} Uhr vormittags und von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends, das Offenhalten der Verkaufsstellen in folgenden Stunden freisteht:
von 6^{1/2} bis 8 Uhr vormittags und von **11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.**

Im übrigen bleibt die Bekanntmachung vom 27. dieses Monats in Kraft.
Lichtenstein, am 29. Juni 1895.

Der Stadtrat.

In Vertretung:
Beyerlein.

Bm.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein, 29. Juni. Zu der gestern abend abgehaltenen Generalversammlung des Gebirgsvereins hatten sich erfreulicherweise viele Mitglieder eingefunden. Zuerst erfolgte die Rechnungsablage, laut welcher der Verein über ein ansehnliches Kapital verfügt. Aus dem darauf folgenden Jahresbericht war zu ersehen, daß sich der Vorstand alle Mühe gegeben hat, von der hohen Herrschaft Glauchau Erlaubnis zum Bau eines Aussichtsturmes innerhalb des Stadtwaldes zu erhalten, leider aber abschlägig beschieden worden ist. Als nunmehr einzig geeigneten Platz erkannte man allgemein die Burgstraße, doch konnte man sich zu einem Bau dort vorläufig noch nicht entscheiden. Auch in diesem Jahre sind wieder eine große Anzahl Tische und Bänke gesetzt worden, die man dem Schutze des Publikums und bes. der Mitglieder angelegentlich empfiehlt. Um dem herrlichen Platz des Stadtparkes ein seinem Namen entsprechendes Gepräge geben zu können, will man den geehrten Stadtrat ersuchen, gegen eine bestimmte Entschädigung die Verwaltung desselben in die Hände des Vereins zu legen. Wie früher schon, will man in der Leipziger Zeitung Fremde auf unsere schön gelegene Stadt aufmerksam zu machen suchen, und um einem oft ausgesprochenen Bedürfnis zu entsprechen, bewilligte man eine Summe zur Herstellung einer Karte der Umgegend. Die zum Schlusse vorgenommene Neuwahl des Vorstandes ergab eine Wiederwahl der Herren Schuldir. Poenicke, Rfm. G. Berger-Cöllnberg, Zimmermstr. Härtel, Glasermstr. Morgner, Lehrer Golditz und die Neuwahl des Herrn Rentier Fr. Seydel.

* — Der morgende Tag ist in hiesiger Stadt der Blumenkönigin, der Rose, geweiht. Im festlichen Schmuck prangt bereits unter der fürsorglichen Hand des Gärtners die Ausstellungshalle, wartend der herrlich duftenden Rosen, die bestimmt sind, ihre Räume zu füllen und wohlgeordnet einen Platz darin zu erhalten. Auch rüstet man sich bereits von allen Seiten zum Besuche des Ausstellungsgartens, des Hotels zum goldenen Helm, und hoffentlich finden sich all die lieben Gäste, aus der Nähe und Ferne, wie seit Jahren, ebenfalls wieder in reicher Zahl ein, um recht frühliche Stunden geselligen Beisammenseins in Lichtenstein zu verleben.

* — Für den morgenden Sonntag hat der hiesige Stadtrat bezügl. der Sonntagsruhe erweiterte Bestimmungen erlassen, da voraussichtlich größerer Verkehr aus Anlaß des Rosenfestes zu erwarten steht. Bezügl. des Näheren verweisen wir auf die in heutiger und in gestriger Nummer befindlichen amtlichen Bekanntmachungen.

* — Donnerstag, den 4. Juli, findet im großen Saale des Meisterhauses zu Glauchau die Hauptkonferenz der Direktoren und Lehrer an den Volksschulen des Glauchauer Inspektionsbezirks statt, wober Herr Schuldirektor Dieze-Hohenstein den Vortrag: „Bzwanzig Jahre unter dem neuen Schulgesetze“ halten wird. Der Unterricht fällt an diesem Tage in allen Schulen des Bezirkes aus.

— Erste Hilfe bei Hitzschlag. Die Zeichen bei einer Erkrankung an Hitzschlag und Sonnenstich sind: brennender Durst, große Mattigkeit, Schwindel, schwerer Pulsschlag und gerötete,

trockene Haut. In solchen Fällen ist die erste Verbindung, daß der Patient an einem möglichst kühlen Ort ruhig hingelegt wird. Die Kleider müssen geöffnet und es muß dem Ermatteten Wasser gereicht werden. Nach Anwendung dieser Mittel wird der Anfall sehr bald vorübergehen. Läßt man dieselben jedoch unbeachtet, so tritt leicht der Fall ein, daß der Kranke sein Bewußtsein verliert. Der Atem geht dann in schnellstem Tempo, während die Bewegungen des Pulses kaum noch fühlbar sind. Nicht lange und es beginnen Stöße- und Gesichtszuckungen, und man kann jeden Augenblick darauf gefaßt sein, daß eine Herz- und Lungenlähmung dem Leben des Kranken ein Ende macht. Man sei also auf der Hut und wende so rasch wie möglich die oben erwähnten Mittel an, falls kein Arzt zur Stelle ist, den man unter allen Umständen zu Rate ziehen sollte. Ist erst Bewußtlosigkeit eingetreten, so können die Folgen die schlimmsten sein.

— Um den Ausbruch der Tollheit bei den Hunden zu verhindern, mögen jetzt beim Herannahen der heißen Jahreszeit die Hundebesitzer, vor allem diejenigen, welche Tiere an der Reite liegen haben, sorgfältig darauf achten, daß diese stets frisches Wasser zum Löschen des Durstes haben, auch die Hundehütte gründlich gereinigt wird und überhaupt die Tiere gut gepflegt werden. Denn in den weitaus meisten Fällen entsteht die Tollwut, wie nachgewiesen ist, durch Vernachlässigung.

— Die weiblichen Handarbeiten würden besser bezahlt werden und manches arme Mädchen würde nicht der Versuchung nach unautonem Nebenerwerb ausgesetzt sein, wenn die Mädchen und Frauen der sogenannten besseren Stände den Arbeiterinnen nicht ins Handwerk pflüchten. Um sich ein Taschengeld nebenbei zu verdienen, flicken und häkeln und nähen die Damen für Geschäfte. Selbst Anstalten, die der Humanität geweiht sind, misachten im Jagen nach dem schändlichen Mammon das Ziel, das sie sich stecken. So wurden vor etwa zwei Jahren in München ernste Beschwerden über die Konkurrenz klösterlicher Anstalten erhoben und dabei überraschende Mitteilungen über den Umfang ihrer Produktion gemacht. Es hieß damals, wohl alle Großstädte der Weißwaren- und Stickerbranche in München zählten die klösterlichen Erziehungs- und Unterrichtsanstalten der Stadt und ihrer Umgebung zu ihren namhaftesten Lieferanten. Diese liefern zu billigeren Preisen als den Arbeiterinnen von Beruf möglich sei, arbeiten en gros, und der Verkehr zwischen Kloster und Geschäft trüge in jeder Beziehung die sicheren Merkmale einer gewerbsmäßigen Thätigkeit an sich. Seit der Veröffentlichung dieser Klage hat sich an den geschilderten Verhältnissen nichts geändert, trotzdem die frommen Nonnen dadurch eine ebenso schwere Schuld auf sich laden, wie jeder, der den Armen das Brot entzieht.

— Angenommen wurden als Postanwärter Hoboist Wjefeldwebel Geschwandner in Köditz, Hoboist Raumann in Rößhau, Hoboist Neubert in Meerane, Feldwebel Teller in Lichtenstein-Cöllnberg.

— Im Laufe dieser Woche hat sich ein Zeitraum von 25 Jahren vollendet, seit die Postkarte im Königreiche Sachsen eingeführt wurde. Die Postkarte ist bekanntlich eine Erfindung des derzeitigen

Staatssekretärs Dr. v. Stephan, welcher bereits im Jahre 1865 den Gedanken der Einführung von Postkarten faßte. Am 1. Oktober 1869 wurde die Postkarte in Oesterreich eingeführt; letzteres Datum ist als Zeitpunkt der Begründung der Postkarte überhaupt anzusehen. Die Postkarte fand so bedeutenden Anhang, daß bereits im Jahre 1869 nahezu 3 Millionen Stück verbraucht wurden. Die Einführung der Postkarte in Deutschland erfolgte 1870, zu einer Zeit, wo deren Vorteil sich glänzend bewährte. An die Armee nach Frankreich gingen rund 10 Millionen Postkarten und ebenso viele gelangten zurück. Am 25. Juni 1870 erfolgte die erste Ausgabe der Postkarten in Berlin; an diesem Tage wurden bereits 45 468 Stück abgesetzt. An jenem Tage wurden auch die ersten Postkarten von Berlin aus in Dresden, Leipzig u. bekannt und gelangten in den folgenden Tagen auch in Dresden zur Ausgabe. Frankreich ahmte am 29. Dezember 1870 die Postkarte nach, ließ sie aber 1871 wieder fallen und hat sie endgiltig erst 1873 wieder eingeführt.

— In Betreff des Krieger-Extrazuges nach den Reichsländern seien die Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß eine weitere Preisermäßigung nicht stattfindet. Die bekannt gegebenen Preise 43 M. II, 29 M. III, kl. gelten für alle Militärs bzw. Kombattanten, sowie Zivilpersonen einschl. Frauen. Die Anmeldefrist schließt mit dem 6. Juli. Personen, welche sich jetzt noch melden, wollen den Betrag für die Festkarte an die zuständige Stelle (C. Knüpfer, Leipzig-Volkmarisdorf, Eisenbahnstraße 81) mit einbringen. Die Königl. Generaldirektion in Dresden ist mit der Fertigstellung der Fahrkarten soweit vorgeschritten, daß solche in den nächsten Tagen jedem Teilnehmer eingeschrieben zu gehen. Für Festprogramm und Festzeiten sind pro Fahrkarte 50 Pfg. mehr einzubringen. Das vollständige Festprogramm wird in diesen Tagen aus Straßburg eintreffen. — Zur Orientierung werden durch den Vorsitzenden (C. Knüpfer) topographische Karten der Umgebung von Meß ausgegeben: a. mit Stellung der Truppen von 1870 Mark 2; b. mit sämtlichen Kriegsdenkmälern Mark 1; c. Album mit denselben Mark 0,50; d. Album mit Ansichten von Meß Mark 0,50. Anmeldungen und Bestellungen nimmt noch entgegen die genannte Geschäftsstelle.

— Leipzig, 26. Juni. Groß- und Kleinkaufleute leiden in gleicher Weise unter der erdrückenden Konkurrenz der Konsumvereine, die wie Pilze aus der Erde schießen. Ueber den Umfang der Geschäfte dieser Konsumvereine im Gewerbekammerbezirk Leipzig wird jetzt bekannt, daß dieselben sich im letzten Jahre auf mehr als 3 Millionen Mark belaufen haben — hieran partizipiert der sozialdemokratisch geleitete Konsumverein Leipzig-Plagwitz allein mit 1650 000 Mark!

— Chemnitz, 28. Juni. Die hiesige Naturheilanstalt, bekanntlich eine Stiftung des Herrn Geheimen Kommerzienrates v. Zimmermann, in den Jahren 1884 und 1885 erbaut und im Herbst 1886 eingeweiht, hat sich in solcher Weise entwickelt, daß schon mehrfache Aenderungen und Erweiterungen ausgeführt werden mußten und noch weitere Erweiterungsbauten in nächster Zeit in Aussicht stehen. Die Pläne hierzu wurden von Herrn Architekten und Baumeister Franz Wagner hier entworfen und auch